

Gesprächsprotokoll 11.06.2015 / Überplanung der Flächen um die Reithalle

Teilnehmer:

- Herr Rasmussen (Bürgermeister)
- Frau Thomsen (Bildung und Soziales)
- Klaus Neitzel (Ausschussvorsitzender für Schule und Sport) Xx
- Christina Schatz-Viergutz (Reitverein Handewitt)
- Dietrich Jessen (IGRH)
- Natascha Wolter (IGRH)

Ziel der Überplanung: Umgestaltung zu einem Sport- und Schulcampus.

Ziel der heutigen Sitzung:

Vorstellung des Planungsstatus und Anhörung der Bedürfnisse, Einwände und Erwartungen der Reiterschaft.

Bisher wurde eine Einbeziehung der Reiter versäumt – das soll hiermit nachgeholt werden.

Es sei aber ja bisher auch nichts passiert. Dem setzt die IGRH entgegen, dass bereits bei Planungen im Vorfeld die Zuwegung zur Reithalle verschwunden ist.

Dies habe zwar mit den Flächen zu tun, gehe aber auf eine andere Zeitschiene zurück, so Herr Rasmussen.

Status Quo:

Im Rahmen der Anerkennung als Oberschule bedarf es der Vorhaltung eines sportlichen Profiles. Hierzu ist eine 4-spurige Wettkampfbahn und ein entsprechender Rasensportplatz erforderlich.

Durch die wachsende Schule ist zudem der bisherige Schulhof zu klein. Bisher wird dieser doppelt genutzt: Als Schulhof und als A-Platz. Auch ist dieser bisher keine gestaltete Pausenfläche.

Im Zuge des Baues 3 für die Gymnasiale Oberstufe hat sich der Schulhofbedarf zugespitzt. Der SC-Wiesharde hat reklamiert, dass es dringend Bedarf für einen ganzjährig bespielbaren, idealer Weise Kunstrasen-Platz gibt.

Hintergrund der Schulentwicklung war unter anderem das Ziel, die Zahl der Gymnasiasten im Kreisgebiet zu erhöhen. Zum zweiten sollte durch den Synergie-Effekte der Gemeinschaftsschule letztlich mehr Kindern die Möglichkeit gegeben werden, höhere Bildungsabschlüsse zu erreichen. Der Platzbedarf entstand jedoch auch schon vorher durch die stark anwachsende Sekundarstufe I.

Die Gemeinde hat nun das Bestreben, die verschiedenen Ansprüche und Bedürfnisse zu hören und soweit als möglich im Gesamtkonzept zu berücksichtigen.

Im vergangenen Jahr wurden Landschaftsarchitekten damit beauftragt, die sportlichen Wünsche sowie die Schulhoffrage planerisch umzusetzen. Die Entwürfe wurden vorgestellt und ein erster Platz vergeben. Dies sei aber zunächst schlicht das Ergebnis eines Architektenwettbewerbes und sage noch nichts über die tatsächliche Umsetzung aus. Ein zentraler Faktor ist hierbei auch die Finanzierbarkeit.

Der Sportverein ist zwar begeistert; Eine erste Preiseinschätzung ergab jedoch, dass auch ohne Extras, wie Flutlicht etc. mit enormen Kosten zu rechnen ist.

Entsprechend ist klar, dass alleine aus finanzieller Sicht für eine Realisierung Kompromisse und / oder Modulabschnitte erforderlich sind.

Da im Rahmen der Schulentwicklung bereits seit Jahren die Tendenz dahin geht, sich in Richtung und zu Lasten des Reitvereines auszudehnen, stellt sich der Reiterschaft die Frage: Hat die Gemeinde das Bestreben, die Reithalle inklusive Umfeld komplett zu verlegen? Dies ist bisher seitens der Gemeinde noch gar nicht in Erwägung gezogen. Eher rühren die Probleme der Vergangenheit offensichtlich daher, dass nicht hinreichend klar war, wieviel Fläche beispielsweise eine Turnierausrichtung in Anspruch nimmt.

Da alle drei Akteure seitens der Gemeinde relativ neu mit der Thematik befasst sind, herrscht Einvernehmen darüber, sich weniger mit Versäumnissen der Vergangenheit zu befassen, und sich statt dessen gemeinsam um Optimierung des gemeinsamen Austausches zu relevanten Fragen in Gegenwart und Zukunft zu konzentrieren.

Außerdem besteht einhellig die Sicht, dass ein Schul- und Sportcampus, der so unterschiedliche Sportarten auf einem Gelände vereint, durchaus nicht nur für die Schule mit Sportprofil eine Besonderheit mit entsprechendem Charme darstellt.

Herr Rasmussen wünscht sich, unter Einbeziehung der verschiedenen Bedürfnisse die Entwicklung eines 5-jährigen Modulsystemes bezüglich der Flächenentwicklung.

Die Schule an sich ist ja bereits ein Objekt des Wandels, das sich insbesondere für neue und orstunkundige Menschen nicht sofort in ihrer Struktur und Anordnung erschließt.

Mit einem Freiraumkonzept gäbe es nun die Chance, die Struktur durch ein Wegekonzept sinnhafter zu erschließen.

Zentrale Module der bisherigen Planungsvorlage:

- Die zentrale Zuwegung und Bushaltestelle wird verlegt an den Anfang der Straße Richtung Reithalle und selbige entsprechend ausgeweitet
- Hinter den Schulgebäuden soll ein Pausenhofband entstehen
- Der A-Platz würde hinter dem Pausenhofband als Sandbahn mit Grünfläche innen angelegt.
- Auf dem Gelände des jetzigen Bauhofes und der Naturfläche links daneben wird jeweils ein Natur- und Kunstrasen angelegt

Neben der Finanzierbarkeit stellt sich hier auch die Problematik, dass dann der Reitverein notwendige Flächen für z.B. Turniergestaltung verliert. Es kommt die Frage auf, wie oft im Jahr ein Turnier statt findet und wie der reale Flächenbedarf dann aussieht.

Seitens des Reitvereines wird dargestellt, dass die Belange des Reitvereines immer mit den jeweilig ehrenamtlich Aktiven korrelieren und sich entsprechend im Laufe der Jahre mit den Vereinsmitgliedern und den Interessen der Mitglieder ändern.

In der Vergangenheit gab es durchaus auch schon Turniere mit 1200 Nennungen – auch beispielsweise A-Dressur und S-Springen.

Momentan ist aufgrund des enormen Organisationsaufwandes und der Krankheitssituation im Vorstand das Bestreben, das Angebot von 3 Turnieren jährlich auf ein Turnier pro Jahr zu reduzieren. Dies kann sich jedoch bei veränderter Vorstandssituation ändern.

Mit Ellund und Timmersiek werden zusätzlich 2-3 Ringreit-Turniere abgehalten zuzüglich Turnieren für Vielseitigkeit und Fahrgemeinschaft.

Aufgrund des Platzbedarfes für Gespanne ist bei Turnieren die „Hundewiese“ komplett belegt.

Aufgrund der steigenden Interessenten am Springreiten wurde gerade aktuell der Springplatz ausgeweitet.

Bei Turnieren werden bisher die „Rasenfläche und Kunstrasenfläche“ (Bauhofgelände) als Abreiteplatz für Dressur und Springen benötigt.

Auch der jeweils gastierende Zirkus nutzt die Flächen und die Unterstützung durch den Reitverein.

Die Halle ist ca. 30 Jahre alt und bedarf dringend einiger kostenintensiver Sanierungsmaßnahmen. So ist in den nächsten 2-3 Jahren ein neues Dach für ca. 60.000,- Euro erforderlich. Entsprechend bittet der Reitverein unbedingt um rechtzeitige Information, sollte das Bestreben doch dahin gehen, den Reitverein zu verlegen.

Dies ist jedoch – wie bereits erwähnt – ebenso wenig das Bestreben der Gemeinde, wie eine enorme Beschneidung um notwendige Flächen.

Wohl aber wird es Aufgabe des Reitvereines sein, sich in den nächsten Jahren mit der Frage auseinanderzusetzen, in welche Richtung die Entwicklung des Reitsportangebotes gehen soll.

Bezüglich der bisherigen Planung ist die Problematik wie folgt:

Die Pausenhofproblematik besteht schon länger; Wenn nun auf dem künftigen A-Platz die bisherigen 3 Sportplätze überplant werden, müssen die zwei weiteren Plätze mit realisiert werden. Allerdings ist der Finanzaufwand enorm. Und durch den Wettbewerb ist jetzt auch die Erwartungshaltung enorm.

Selbst, wenn die gymnasiale Oberstufe nicht in Handewitt bliebe, würde dies eine Reduzierung um 200 Schüler bedeuten im Verhältnis zu 1000 aus der aufstrebenden Gemeinschaftsschule. Es ist somit nicht damit zu rechnen, dass sich das Problem mit der Zeit von alleine löst.

Ein Lösungsvorschlag könne darin bestehen, den Pausenhof umzugestalten, dahinter einen Grasplatz mit Sandbahn anzulegen und direkt an den Kindergarten angrenzend einen weiteren Grasplatz zu errichten. Dafür müssten dann die Knicks verlegt werden, aber der Reitverein hätte dann im Vergleich zur jetzigen Situation nur eine halbe Naturfläche eingebüßt. Im Gegenzuge könne für die Bauhof-Materialien ein anderer Platz gefunden und die Fläche eingeebnet werden, so dass dieser Verlust wieder ausgeglichen ist.

Langfristig bliebe dann offen, was aus der Realisierung der Kunstrasenfläche wird.

Gut ist dabei, dass die Reiter zwar einen großen Platzbedarf haben, das aber nur 3-5 mal im Jahr, und ohne besondere Ansprüche an den Boden.

Bis es zu weiteren Realisierungsphasen wie der Kunstrasenfläche käme, könne in der Zwischenzeit ausgelotet werden, in wie weit die Möglichkeit besteht, von den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen seitens der Gemeinde ein Stück Ausweichfläche für den Reitverein hinzu zu pachten.

Bei diesem Lösungsvorschlag wäre für die Reiter die jetzige „Hundekoppel“ die zentrale Zuwegung. Einer gemeinsamen Nutzung mit Radfahrern und Fußgängern steht aus reiterlicher Sicht nichts entgegen. Lediglich die Beschilderung muss stimmen. Dann hat der Weg von der Osterstraße zur Reithalle bereits gezeigt, dass ein gutes Miteinander ohne weiteres durchaus harmonisch verlaufen kann.

Seitens der Gemeinde wird angemerkt, dass dann auch eine entsprechende Beleuchtung für den neuen Reitweg mit eingeplant würde.

Ein anderes Problem besteht bisher darin, dass immer mehr Eltern morgens den Sandweg um die Reithalle nutzen, um ihre Kinder von hinten zur Schule zu bringen; Dies ist nicht nur für Reiter gefährlich. Entsprechend wird erwogen, diesen Weg kurzfristig zu sperren; Insbesondere, da im Falle eines Ausbaus der Sportflächen mit einer weiteren Verdichtung zu rechnen wäre. Erste Maßnahme: Klärung der Eigentumsverhältnisse. Dann zunächst Verbot durch Schilder und Beobachtung, ob diese Maßnahme vielleicht bereits ausreicht.

Zusammengefasst:

Schade, dass die Reiterschaft bisher ausgegrenzt wurde; Aber schön, dass sie jetzt Gehör und Berücksichtigung findet. Und grundsätzlich: Die Campus-Idee ist super! Seitens der Gemeinde wird noch einmal darauf hingewiesen, dass es schon einmal sehr hilfreich war, zu verstehen, wie der Bedarf für Turniere etc. ist, aber auch, was die bisherigen Überplanungen bereits an Verlusten für den Reitverein bedeutet haben.

Zeitliche Perspektive:

Zuletzt waren entlang des Entwurfes Kosten eingeholt worden – so nicht ad hoc finanzierbar. Als nächster Step: Gespräch mit Sportverein notwendig, dass Kunstrasen auf absehbare Zeit nicht realistisch ist.

Wenn Kompromiss wie oben dargestellt gefahren wird, gibt es ja immerhin zwei vernünftige Sportplätze.

Die Einladung erfolgte ausdrücklich unter Beteiligung des Bürgermeisters, um der Wertigkeit der angestrebten Anhörung und Beteiligung entsprechend Ausdruck zu verleihen.